

Publikum gespannt auf Barockes in höchster Vollendung

Super-Countertenor Philippe Jaroussky und Sopranistin Julia Lezhneva gastieren im Neumarkter Reitstadel

„Er ist der beste Countertenor der Gegenwart, sie ist die herausragende Sängerin der jungen Generation.“ Das Programm ist geprägt von zauberhafter Musik aus den Barock-Hauptstädten Neapel, Rom und Venedig: Am Freitag, 23. März, kommt bei den Neumarkter Konzertfreunden einiges an Superlativen zusammen.

NEUMARKT – Entsprechend war der Abend schon kurz nach der Ankündigung restlos ausverkauft, und das barocksüchtige Publikum strömt von weither nach Neumarkt. Hauptsächlich, um diesen fabelhaften Philippe Jaroussky zu hören: Dessen Gastspiel war 2010 (zusammen mit Christina Pluhar und ihrem Ensemble „L'Arpeggiata“) ein barockes Liebes- und Musiktheater („Teatro d'amore“) von mitreißendem Rang. Da raste der Reitstadel und signalisierte mit frenetischem Applaus „Mehr davon!“

Der Wunsch war den Konzertfreunden Befehl: Diesmal kommt der französische Super-Counter mit dem engelsgleich schwebenden Sopran wieder mit einer Spitzenbesetzung nach Neumarkt. An seiner Seite die russische Sopranistin Julia Lezhneva, besonders gefördert vom französi-

schen Barockpapst Marc Minkowski, kürzlich erst Partnerin von Rolando Villazon und Bryn Terfel, an der Spitze der französischen Klassik-Charts und neben Anna Netrebko bei den Salzburger Festspielen 2011 in Tschaikowskys „Jolanta“-Einakter.

Ihren letzten Konzertsieg feierte sie kürzlich bei der Salzburger Mozartwoche im Januar. Die „Opernwelt“ kürte sie für ihre „Cosi“-Fiordiligi oder bei Meyerbeer in Brüssel zur „Nachwuchssängerin 2011“. Auf eine wesentlich längere Karriere blickt das Barockensemble „I barocchisti“ aus Lugano zurück. Schon in den 50er Jahren mit Fachleuten aus der Schweiz und Italien gegründet, legt es auf CD immer neue Barockentdeckungen vor oder war bei Regensburgs Tagen Alter Musik 2005 der Top-Tipp.

Philippe Jaroussky ist nicht nur ein mitreißender Sänger, auch im Interview vor seinem letzten Neumarkter Konzert ein lebenswürdiger Gesprächspartner. Und er hat ein Repertoire-Spektrum, das Jahrhunderte umfasst: vom 17. Jahrhundert über die „mélodies francaises“ des 19. bis zur Uraufführung einer neuen Oper über den Maler Caravaggio. Bei den Salzburger Pfingstfestspielen

2012 singt er in Händels „Giulio Cesare“ den Sesto – eine Aufführung, die mit ihm (dazu der Bartoli und Andreas Scholl) auch bei den Sommerfestspielen übernommen wird.

Großmeister in Kombination

Auch wenn Jaroussky manchmal Lust auf eine barocke „jam session“ hat, gelenkig in Stimme und Hüfte – mit einzelnen Programmhappen mag er sein Publikum nicht abspeisen. Auch im Reitstadel nicht: Da kombinieren er und seine Partnerin die barocken Großmeister Vivaldi, Händel und Pergolesi. Nach einer Händel-Concerto-Einleitung mit den Barocchisti zum Beispiel das „Salve regina“ von Händel: 1707 in Rom komponiert.

Das Hauptwerk des Abends aber ist das „Stabat mater“ des 1710 geborenen Giovanni Battista Pergolesi. Schon als Kind von schwächlicher Gesundheit, mit einem Beinleiden gestraft, Sohn eines Geometers, in Neapel erst Sänger, dann Geiger, schließlich Komponist mit finanzkräftigen Gönnern und ab 1732 mit seinen „Commedie musicali“ außergewöhnlich erfolgreich. Zum Beispiel mit seiner bis heute gespielten „Serva-

padrona“, 1733 zum Geburtstag der Kaiserin komponiert und mit „universal applauso“ aufgeführt.

Genauso einflussreich für die Musikgeschichte war seine letzte Komposition: das „Stabat mater“, wenige Tage vor seinem Tod 1736 vollendet – zusammen mit der komischen Oper das Herzstück des neapolitanischen Barock. Das Leiden der Frauen unterm Kreuz kleidet Pergolesi in schönste Musik, eine Synthese, derer sich Komponisten und Hörer bis heute nicht entziehen können: diesem barocken Schmerz, dieser rhythmischen Eleganz, dieser elegischen Kunst und strömenden Lyrik.

Viele Aufnahmen der Großmeister der historischen Aufführungspraxis von Harnoncourt bis Jacobs machen immer neue Facetten deutlich. Genauso wie Einspielungen von Charles Dutoit (mit der Bartoli) oder Claudio Abbado. Philippe Jaroussky und Julia Lezhneva schlagen am Freitag ein neues Kapitel dieser Interpretationsgeschichte auf.

UWE MITSCHING

☎ Anfragen nach Restkarten unter ☎ (09181) 299622 oder an der Abendkasse, Beginn 20 Uhr.